



## Angekommen in Schöneberg



Foto: GASAG

Wer schon mal umgezogen ist, weiß, dass dies kein reines Vergnügen ist. Rein in die Kartons, raus aus den Kartons. Die GASAG-Gruppe, die für rund 800.000 Kunden vor allem Erdgas, Bio-Erdgas, Ökostrom und Energiedienstleistungen anbietet, ist im Frühjahr, Mitten in der Corona-Krise, vom Hackeschen Markt auf den zehn Kilometer entfernten EU-REF-Campus in Schöneberg umgezogen. Das neue Gebäude ist, wie die anderen Neubauten auf dem Areal am Fuße des Gasometers, eine architektonische Glanzleistung um das Team des EUREF-Chefarchitekten **Johannes Tücks**. Keine Frage, dass das Haus alle modernen Anforderungen des Klimaschutzes erfüllt.

Inzwischen sind alle 99 Räume in den acht Etagen auf 12.500 m<sup>2</sup> eingerichtet, 550 Schreibtische stehen den 720 Mitarbeitenden zur Verfügung.



Foto: GASAG

GASAG-Finanzvorstand **Michael Kamsteeg** nahm sich die Zeit, uns das neue Gebäude zu zeigen. Es gibt in den Büros keine Schreibtisch-Hierarchie, alle sehen gleich aus und sind gleich groß, ob beim Vorstand, den Abteilungsleitern oder den Sachbearbeitern. 550 Schreibtisch für 720 Beschäftigte, wie geht das? Ganz einfach. Der Erfahrungswert zeigt, verrät uns Michael Kamsteeg, dass nie alle gleichzeitig

anwesend sind. Home-Office gibt es nach wie vor. Jeder Beschäftigte sucht sich zu Arbeitsbeginn einen freien Platz aus. Plug and Play heißt es beim Anschluss des Laptops, und schon geht es los. Zwischen den Schreibtischen befinden sich Schallwände, so dass man durch Nebengeräusche nicht gestört wird. Was auffällt, ist, dass es keine Telefone auf den Schreibtischen gibt. Die Kommunikation erfolgt über die Laptops, in Ton und Bild.

Was entfällt und vielleicht gerade Beschäftigte aus dem Öffentlichen Dienst vermissen würden, ist, dass auf keinem Schreibtisch die Lieblingsblume und ein Foto von der Familie steht. Innovativ sind auch die Spinde zum Ablegen seiner persönlichen Sachen und zur Unterbringung des Arbeits-Laptops. Das gute alte Vorhängeschloss und das Namensschild am Spind haben ausgedient. Die Ablageboxen werden elektronisch bedient, entweder über die Firmenkarte oder übers Handy. So kann man, erzählt uns Pressesprecherin **Ursula Luchner**, die uns beim Rundgang begleitet, selbst aus dem Home-Office das Fach öffnen, wenn ein Kollege an dort abgelegte Unterlagen muss. Ein Service für die Beschäftigten ist, dass im Fach das Handy, das man während der Arbeit ohnehin nicht braucht, aufgeladen werden kann.



Foto: GASAG

*„Seitdem die GASAG im Jahr 1847 gegründet wurde, hat sich das Arbeiten für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stetig gewandelt. Die Digitalisierung führt heute dazu, dass klassische Konzepte der Arbeit neu gedacht werden müssen. Mit der Neugestaltung unserer Büroflächen im GASAG Energiequartier möchten wir die Chance nutzen, einen weiteren Schritt Richtung Zukunft zu gehen. Denn wir wollen nicht nur für die Anforderungen und Bedürfnissen der Arbeitswelt von heute, sondern auch schon von morgen gerüstet sein. Ein entscheidender Erfolgsfaktor ist dabei unsere Belegschaft. Diese wurde bereits*



seit Planungsbeginn der neuen Unternehmenszentrale in Berlin Schöneberg mit einbezogen und ihre Meinung zum Raumkonzept oder zu technischen Details abgefragt.", heißt es in einer Mitteilung.

Und zum Bürokonzept erklärt die GASAG: „Wir schaffen einen Zukunftsort, an dem unternehmerisches Handeln und Innovation durch Zusammenarbeit gefördert werden. Um Begegnungen, Agilität und Dialog noch stärker in den Fokus zu rücken, erwartet die rund 720 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im GASAG Energiequartier nicht nur ein üblicher Schreibtisch, sondern ein vielfältiges, an Tätigkeiten orientiertes Arbeitsumfeld. Ähnlich wie im eigenen Zuhause folgt das Multi-Space-Konzept der Idee, dass man für verschiedene Tätigkeiten verschiedene Orte im Büro aufsucht.

Das gestaltet sich wie folgt: Möchte eine Kleingruppe über ein Projekt diskutieren, trifft sie sich im Zusammenarbeitsraum. Wer eine Kollegin in entspannter Atmosphäre auf den neusten Arbeitsstand bringen möchte, nutzt eine der vielen Austauschflächen wie Meeting Points oder das WorkCafé. Für hochkonzentriertes Arbeiten in absoluter Stille dient ein Rückzugsraum. Die Mischung macht es aus: Das GASAG Energiequartier bietet sowohl Orte, die zur Zusammenarbeit einladen, als auch ruhige Orte für fokussiertes Arbeiten.“



In den Besprechungsräumen fallen zuerst die farbigen Teppiche ins Auge, alle gehalten aus dem Farbspektrum des Firmenlogos. Dazu passend die Bezüge der Stühle. Tische und Stühle sind mit Rollen versehen, die das einfache Umstellen ermöglichen. Und jeder Raum trägt einen Namen aus Berlin oder Brandenburg, wie Funkturm, Schloss Charlottenburg oder Sanssouci.

„Als zukunftsorientiertes Bürokonzept passt sich die Multi-Space-Lösung flexibel an agile Arbeitsformen und unterschiedliche Bedürfnisse an. Die Neugestaltung soll für mehr Interaktion sorgen sowie die Motivation, Leistungsfähigkeit und Kreativität unserer Mitarbeitenden fördern. Um sich an die künftige Büroumgebung des GASAG Energiequartiers zu gewöhnen, konnte diese bereits auf Pilotflächen am ehemaligen Unternehmensstandort wochenweise getestet werden. Es ist wieder ein neuer Weg, auf den sich die GASAG begibt, um auch innerhalb der eigenen Arbeitswelt einen Zukunftsort zu gestalten.“

Quelle: GASAG / Kristin Jost



Foto: GASAG

In einigen Etagen des Gebäudes befinden sich Balkone. Beim Zwischenstopp auf einem dieser luftigen Außenbereiche gesellt sich der Vorstandschef der GASAG, **Georg Friedrichs**, zu uns. Er steht dem Vorstand seit April vor.

Der Gesamteindruck der neuen GASAG-Unternehmenszentrale ist sehr gut. Helle freundliche Räume in angenehmer farblicher Gestaltung. Noch sind rund 80 Prozent der Beschäftigten im Home-Office. Nach der Sommerpause wird aber dann richtig Leben in das Gebäude einziehen.

Der Hackesche Markt in Berlins Mitte, war natürlich ein sehr zentraler Standort. Was **Michael Kams-teeg** am neuen, nicht minder zentralen Standort, aber besonders begeistert, sind die Nachbarn. 150 Unternehmen aus der Energiewirtschaft und verwandten Bereichen befinden sich auf dem EUREF-Campus. Mehr Synergiemöglichkeiten sind kaum vorstellbar.

Apropos Nachbarn. Gleich neben dem GASAG-Gebäude zieht im September die Netzgesellschaft Berlin-Brandenburg (NBB) ein, ein Unternehmen der GASAG-Gruppe, zu der auch die GASAG Solution Plus GmbH, die auf dem EUREF-Campus für die Wärme- und Kälteversorgung sorgt, gehört. Die NBB ist an zwei anderen interessanten Unternehmen beteiligt, die wir in paperpress vorgestellt haben: „infrest“ ein Leitungsauskuftsportal zum Versenden von Leitungsanfragen und einem Baustellenatlas zur Baustellenkoordinierung, sowie das „Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen GmbH (KKI)“.

(Siehe Archiv: [www.paperpress.org](http://www.paperpress.org)).

Eigentümer der GASAG sind die Konzerne *Vattenfall*, *Engie* und *Eon*. Informationen über die Dienstleistungen der GASAG, gibt es im Kundenzentrum, dessen Eingang sich an der Torgauer Straße befindet, und das wir im Juni vorgestellt haben.

(Siehe [www.paperpress-newsletter](http://www.paperpress-newsletter) 24.06.2021)

**Ed Koch**